

M.S. kpl. Q-1980, T-9

429 176 II
29 GRU 1890

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU



**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
IX**



POZNAŃ 1890

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA

IX

Sprachwissenschaft



Bibl. UAM
80102220

POZNAŃ 1980

Redaktor naukowy
ANDRZEJ Z. BZDĘGA



Redaktor: Krystyna Plucińska
Korektor: Aleksandra Jędrzejczak

4291760 / T. 9
1980

PL ISSN 0137 - 2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersytetu IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład: 500+92 egz. Objętość: ark. wyd. 13,50, ark. druk. 11,25, Papier druk. sat. kl. III 80 g 70×100 cm.

Oddano do składu 10 I 1980. Druk ukończono w lipcu 1980.

Zam. nr 55/241. L-2/55. Cena zł 90,-

DRUKARNIA UNIwersytetu IM. ADAMA MICKIEWICZA - POZNAŃ UL. FREDRY 10

INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Gerhard Helbig (Leipzig): Probleme der Sprechakttheorie	3
Anna Przybecka, Piotr Jankowiak (Poznań): Ziele und Methoden der Übersetzungsanalyse	21
Marian Szezodrowski (Szczecin): Glottodidaktik im Bereich der angewandten Sprachwissenschaft (ausgewählte Probleme)	27
Andrzej Bzdęga (Poznań): Agensabgewandte Konstruktionen im Deutschen und Polnischen	37
Józef Darski (Poznań): Die Deklinationstypen der Substantive im Deutschen	55
Janusz Figas (Poznań): Polnische Wörter in deutschen Aussprachewörterbüchern	71
Alicja Gaca (Poznań): Die Satzmodifikatoren im Deutschen und Polnischen	85
Hanka Konieczna (Poznań): Phraseologie im Bereich der Funktionsverben in deutsch-polnischer Konfrontation	123
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Die Subjekt- und Objektsätze in deutsch-polnischer Konfrontation	131
Sławomir Mikołajczak (Poznań): Zum Bestand und zur transformationellen Beschreibung der adjektivischen Komposita im Polnischen und Deutschen	139
Gunnar Frost Olesen (Århus): Polnische Sätze mit rhematischem Subjekt und ihre dänischen Äquivalente	147
Renata Sobiech (Świnoujście): Zur deutsch-polnischen Phraseologie im Bereich der Farbenbezeichnungen	159

REZENSIONEN

Peter Chr. Kern, Herta Zutt: Geschichte des deutschen Flexionssystems. Tübingen 1977 (Alicja Gaca)	167
Adolf Donath, Wybór idiomów niemieckich. Warszawa 1976 (Bernard Sołtysiak)	168
Josef Gerighausen, Hanno Martin, Deutsch wie man es spricht — ein audiooraler Sprachkurs (Bernard Sołtysiak)	171
Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft, Halle/Saale 1976 (Andrzej Z. Bzdęga)	172
Beiträge zum Sprachvergleich zwischen Deutsch und Polnisch (=Linguistische Studien, Reihe A, 37) (Andrzej Z. Bzdęga)	174
Probleme des Sprachvergleichs (=Linguistische Studien, Reihe A, 29/1, 29/2) (Andrzej Z. Bzdęga)	176

POLNISCHE SÄTZE MIT RHEMATISCHEM SUBJEKT UND IHRE DÄNISCHEN ÄQUIVALENTE

Einige der wirklich großen Schwierigkeiten, die bei Polen beim Dänischlernen auftauchen, zeigen sich erfahrungsgemäß beim Einüben:

1. des richtigen Gebrauchs der Satzkonstruktionen, die in der Wortstellung von äquivalierenden polnischen Sätzen abweichen, z.B. (das unterstrichene Wort wird betont)

poln.: (¹*w taki dzień*) (²*w człowieku*) (³*powstają*) (⁴*tesknoty*), *powleczone*...

dän.: (¹*sådan en dag*) (³*opstår*) der (⁴*længsler*) (²*i mennesket*), *som*...

2. des richtigen Gebrauchs von Satzkonstruktionen, deren formelle Äquivalente im Dänischen eine andere Distribution haben als im Polnischen. Das gilt besonders für den Gebrauch dänischer Passivkonstruktionen, die mit polnischen Aktivkonstruktionen äquivalieren, z.B.

poln.: *ogarnął mnie nowy niepokój*

dän.: *jeg blev grebet af en ny uro*

3. des richtigen Gebrauchs einer Reihe dänischer Satzkonstruktionen, die im Polnischen nicht oder nur rudimentär vorkommen. Das gilt besonders bei

a) Sätzen mit vorläufigem Subjekt, z.B.

poln.: *jedzie samochód*

dän.: *der kommer en bil*

b) Sätzen mit formellem Subjekt, z.B.

poln.: *świeci słońce*

dän.: *det er solskin*

c) Sätzen mit Anfangs-*så* oder Anfangs-*nu*, deren lexikalische polnische

Äquivalente *potem* oder *teraz* nicht in den äquivalierenden polnischen Sätzen gebraucht werden, z.B.

poln.: *jedzie pociąg*

dän.: *nu kommer toget*

d) der Satzspaltung, z.B.

poln.: *wygrali Polacy (a nie Duńczycy)*

dän.: *det var polakkerne, der vandt*

Die meisten dieser Probleme waren schon in der einen oder anderen Form Gegenstand von Untersuchungen in Verbindung mit dem Studium anderer germanischer Sprachen, nicht zuletzt im Rahmen des Polnisch-Englischen Kontrastiven Projekts¹. Dabei handelt es sich vorwiegend um Analysen, in denen die genannten Probleme mehr oder weniger als Einzelprobleme unabhängig voneinander behandelt werden.

Viel deutet aber auf das Vorhandensein eines engen gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisses zwischen all diesen scheinbaren Einzelproblemen hin; so daß sie eher einen einheitlichen Problemkomplex ausmachen und deshalb als solcher behandelt werden sollen.

Im folgenden soll zu zeigen versucht werden, daß eine solche zusammenhängende Behandlung sich als dänisch-polnische Kontrastivanalyse durchführen läßt. Für die Durchführung einer solchen Analyse scheinen indessen zumindest drei wesentliche Voraussetzungen vorhanden sein zu müssen:

1. daß es sich nicht vorzugsweise um, formell gesehen, äquivalente syntaktische Konstruktionen im Dänischen und Polnischen handelt, die zum Gegenstand des Vergleichs werden, daß man z.B. nicht Passivkonstruktionen mit Passivkonstruktionen vergleicht oder Wortstellung mit Wortstellung, sondern in höherem Grad die Aufmerksamkeit auf den Vergleich der in den beiden Sprachen verschieden geformten Ausdrücke desselben Sinns konzentriert.

Die polnischen und dänischen sprachlichen Größen, die wir im folgenden vergleichen wollen, sind in allen Fällen ganze Satzkonstruktionen mit identischem Sinn, da wir unter dem Begriff Sinn die Inhaltssubstanz verstehen, die in einem gegebenen Kontext in einer gegebenen Sprache eine gegebene sprachliche Größe manifestiert und die im Prinzip immer in allen anderen natürlichen Sprachen andere Größen manifestieren kann².

Da der Gegenstand des Vergleichs also ganze Satzkonstruktionen mit identischem Sinn sind und da die Sinnidentität sich nicht allein durch eine

¹ Siehe z. B. Małgorzata Górna (1976), Janina Ozga (1976), Aleksander Szwedek (1976), William J Sullivan (1976), um nur einige wenige relevante Arbeiten aus ein und demselben Jahr zu nennen.

² Hier wird die Hjelmslevsche Konzeption des Begriffs Sinn aufgegriffen. Siehe Luis Hjelmslev (1943), S. 97.

isolierte Betrachtung der Sätze selbst festlegen läßt, ohne daß der Kontext, in dem sie vorkommen, berücksichtigt wird, ist folgendes eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Durchführung der Analyse.

2. daß in die Analyse Faktoren einbezogen werden, die außerhalb der verglichenen Sätze liegen, die aber relevant für die Festlegung ihrer eventuellen Sinnidentität sind und auch, falls es sich so ergibt, für die Erklärung besonderer Züge bei ihrer Ausdrucksform. Der Satz wird also nicht als die souveräne linguistische größte Einheit betrachtet, wie die Tendenz, z.B. innerhalb der Transformationsgrammatik zu sein scheint, sondern in hohem Grad als ein Produkt des Textes, von dem er selbst ein Teil ist.

Eine wesentliche Seite kontextuell bedingten Sinns eines Satzes ist dessen konkretes kommunikatives Ziel. Das wesentlichste kommunikative Ziel deklarativer Sätze besteht darin, daß von einem Ausgangspunkt, der als gegeben angesehen wird, jemandem etwas mitgeteilt wird, das nicht als gegeben angesehen wird.

Wie sich zeigen wird, hängt die Ausdrucksform dänischer Sätze in hohem Grad von deren kommunikativen Ziel ab, das wiederum wesentlich vom Kontext abhängt, in den sie eingehen.

Die dritte wesentliche Voraussetzung der Analyse ist deshalb folgende:

3. daß die Sprache nicht bloß als ein System von Kombinationsmöglichkeiten gegebener Elemente angesehen wird, sondern auch als Werkzeug für menschliche Kommunikation.

Das Vorhandensein der beiden erst genannten Voraussetzungen wird durch die Anwendung einer besonderen übersetzungsanalytischen kontrastiven Methode gesichert, die von Jens Skov-Larsen (Skov-Larsen, J. 1976/1977) ausgearbeitet worden ist und die bislang einen bedeutenden Teil der Grundlage für die Arbeit innerhalb des Dänisch-Slawischen Kontrastiven Projekts ausgemacht hat.

Das Ziel der Methode besteht darin, Systeme formalisierter Regeln für die Übersetzung von einer Sprache in die andere auf der Grundlage der vorliegenden Übersetzungen aufzustellen. Wählt man in der Ausgangssprache eine sprachliche Größe (z.B. ein Wort — eine Wortklasse — ein grammatisches Morphem — eine grammatische Kategorie — einen Satz — einen Satztyp) wird man in der Regel konstatieren können, daß für die ausgewählte Größe in den Texten der Zielsprache eine ganze Reihe von Äquivalenten vorkommt, wenn die ausgewählte Größe isoliert betrachtet wird.

Betrachtet man hingegen die gleiche Größe zusammen mit dem Kontext, in dem sie vorkommt, wird die Anzahl möglicher Äquivalente in jedem einzelnen Fall sich als sehr stark begrenzt erweisen.

Die Faktoren, die bedingen, daß bestimmte Äquivalente ausgewählt werden und daß andere in anderen Kontexten vorkommende verworfen werden, müssen also im Kontext der gewählten Größe gesucht werden.

Unter einer formalisierten Übersetzungsregel wird deshalb verstanden, daß die kontextuellen Faktoren in der Ausgangssprache genau aufgezeigt werden, die in der Zielsprache die Auswahl bestimmter Äquivalente unter mehreren vorkommenden zu einer gegebenen Größe in der Ausgangssprache bedingen.

Das Vorhandensein der dritten wesentlichen Voraussetzung für die Durchführung der Untersuchung wird durch weitgehende Berücksichtigung schon vorliegender Forschungsergebnisse bezüglich der sog. aktuellen Satzgliederung sowie bezüglich deren jeweiligen sprachlichen Ausdrucks speziell in den slawischen Sprachen gesichert³. Zahlreiche durchgeführte Untersuchungen zeigen, daß sich zumindest deklarative Sätze im Prinzip als aus zwei Teilen bestehend betrachten lassen, die sich teils durch ein verschiedenes Verhältnis zum umgebenden Kontext, teils durch verschiedene kommunikative Funktion voneinander unterscheiden. Der eine Teil, das Thema des Satzes, enthält Elemente, die 1. sich überwiegend auf die in dem vorausgehenden Kontext bereits benannten Größen beziehen, 2. das, was der Sprecher mitteilt, ausmachen und 3. den Ausgangspunkt für das bilden, was das kommunikative Ziel des Sprechers bildet.

Der zweite Teil, das Rhema des Satzes, enthält Elemente, die 1. sich überwiegend auf neue im aktuellen Kontext bislang nicht benannte Größen beziehen, 2. die Aussage über das Thema des Satzes ausmachen und 3. den dynamischen und am meisten informationsbeladenen Teil des Satzes bilden.

Diese Gliederung des Satzes in Thema und Rhema wird den vorliegenden Untersuchungen zufolge im Polnischen weitgehend durch die Wortstellung nach der Regel „Thema vor Rhema“ ausgedrückt⁴.

Im Dänischen spielt die Wortstellung eine ähnliche Rolle. Da im Dänischen aber die Möglichkeit, die Reihenfolge der syntaktischen Glieder zu variieren, weit begrenzter als im Polnischen ist, wird die Gliederung in Thema und Rhema verhältnismäßig selten durch die Wortstellung allein ausgedrückt werden können.

So ist es im Dänischen nur selten möglich, das Subjekt an das absolute Ende des Satzes zu stellen, um damit deutlich zu machen, daß es rhematisch ist, während diese Vorgehensweise im Polnischen üblich und normal ist. Dafür kann man beim Vergleich polnischer Originaltexte mit ihren dänischen Übersetzungen verhältnismäßig leicht konstatieren, daß alle die einleitend besprochenen, typisch dänischen Satzkonstruktionen eben genau als Äquivalente polnischer Sätze mit rhematischem Subjekt in Endstellung gebraucht werden,

³ Der vorliegenden Arbeit liegen vorwiegend tschechoslowakische Arbeiten und Forschungsergebnisse innerhalb des Gebiets der aktuellen Satzgliederung (funktionelle Satzperspektive) in den slawischen Sprachen zugrunde. Bibliographische Hinweise bei Jan Firbas und Eva Golková (1976).

⁴ Untersuchungen über aktuelle Satzgliederung speziell im Polnischen liegen schon seit Beginn der 30er Jahre vor. Siehe z. B. Szober (1933).

die wir im folgenden als polnische Sätze des Typs „(X) vor (rhem. S)“ bezeichnen, wobei (X) für eine beliebige Zahl von Satzgliedern steht, von denen eines verbal (V) ist, während (rhem. S) ein Subjekt repräsentiert, das ganz oder teilweise das Rhema des Satzes ausmacht und deshalb in Endstellung steht. Beim Vergleich polnischer Originaltexte mit ihren dänischen Übersetzungen läßt sich also unmittelbar konstatieren, daß polnische Sätze des Typs

„(X) vor (rhem. S)“	} im Dänischen äquivalieren mit	{	Sätzen des Typs „(X) vor (rhem.S)“
			Sätzen des Typs „(X—Y) vor (rhem.S) vor (Y)“
			Passivkonstruktionen
			Satzspaltung
			Sätzen mit vorläufigem Subjekt
			Sätzen mit formellem Subjekt
			Sätzen mit (så/nu) vor (V) vor (rhem.S)

Ebenso unmittelbar läßt sich konstatieren, daß keines dieser dänischen Äquivalente zu polnischen Sätzen des Typs „(X) vor (rhem. S)“ in dem Kontext, in dem sie vorkommen, mit einem der übrigen austauschbar sind. Die Faktoren, die ausmachen, welches dieser Äquivalente im jeweiligen Fall gewählt werden muß, müssen deshalb im Kontext liegen. Beim polnischen Subjekt wird vorausgesetzt, daß es rhematisch ist. Damit haben wir von vornherein gewisse Forderungen an sein Verhältnis zum vorausgehenden Kontext gestellt, nämlich die Forderung nach Abwesenheit der Abhängigkeitsform, die das thematische Glied kennzeichnet. Hingegen haben wir diesbezüglich für (X) nichts vorausgesetzt, weshalb wir im folgenden vorläufig die Aufmerksamkeit auf sein Verhältnis zum vorausgehenden Kontext richten wollen. Wenn ein polnischer Satz des angesprochenen Typs thematische Glieder enthält, also Glieder für die es u. a. charakteristisch ist, daß sie auf Größen Bezug nehmen, die schon auf irgendeine Art im vorausgehenden Kontext erwähnt sind, müssen diese Glieder in (X) eingehen.

Im folgenden richten wir die Aufmerksamkeit auf solche thematischen Glieder, um herauszubekommen, ob ihre Anzahl und Art die Wahl des dänischen Äquivalents beeinflusst.

SÄTZE MIT NUR EINEM THEMATISCHEN GLIED, DAS WEDER VERBAL (V) NOCH DIREKTES OBJEKT (O) IST

Beispiel 1

Kontext: *Właśnie minęłam przejście dla pieszych, kiedy usłyszałam gwizdek.*

Thema	Rhema
poln. Satz: (<i>w ślad za gwizdkiem</i>)	(<i>zjawił się milicjant</i>)
dän. Satz: (<i>i fløjtedets kolvand</i>)	(<i>dukkede der en betjent op</i>)

Beispiel 2

Kontext: *Przed Pałacem Zimowym w Petersburgu wojsko przywitał salwami pochód robotników. Padło około tysiąca zabitych.*

Thema	Rhema
poln. Satz: (<i>W całej Rosji</i>)	(<i>wybuchły strajki protestacyjne</i>)
dän. Satz: (<i>i hele Rusland</i>)	(<i>udbrød der proteststrejker</i>)

Beispiel 3

Kontext: *... nad ranem siedzieliśmy obydwaj w łodzi na rzece, woda szła bystro tutaj, burząc cichutko przy łódce.*

Thema	Rhema
poln. Satz: (<i>Na niebie</i>)	(<i>wisiał cieniutki, młody księżyc</i>)
dän. Satz: (<i>På himlen</i>)	(<i>hang der en ganske smal nymåne</i>)

Wie aus den Beispielen hervorgeht, besteht eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den polnischen Sätzen und ihren dänischen Äquivalenten, wenn (X) nur ein thematisches Glied enthält, das weder (V) noch (O) ist. Wie die polnischen Sätze sind auch die dänischen vom Typ „(X) vor (rhem. S)“, jedoch mit gewissen Modifikationen:

1. Im Polnischen ist der Platz nach (rhem. S) fast völlig blockiert, was im Dänischen nicht der Fall ist. Im Dänischen kann man nur das finite Verb vor (rhem. S) stellen, während alle anderen Teile des (V), z. B. Adverbien, die mit den polnischen Verbalpräfixen äquivalieren, nachgestellt werden. Das trifft z. B. beim Adverb *op* im Beispiel 1 zu.

2. Wenn das dänische (rhem. S) in unbestimmter Form vorkommt, kann das Element *der*, für das es kein lexikalisches Äquivalent im Polnischen gibt, zwischen das finite Verb und (rhem. S) gestellt werden. Praktisch geschieht dies in erster Linie in Sätzen, deren thematisches Glied eine Ortsangabe ist. Dieses enklitische *der* trägt dazu bei, das Verb von (rhem. S) zu trennen, so daß das letzte prosodisch herausgehoben wird und damit als primäres rhematisches Glied gekennzeichnet wird.

SÄTZE MIT MEHREREN THEMATISCHEN GLIEDERN, DIE WEDER (V)
NOCH (O) SIND

Beispiel 1

Kontext: *Dzień był niby jeszcze zimowy, a niby już wiosenny*

Thema I	Thema II	Rhema
poln. Satz: (<i>w taki dzień</i>)	(<i>w człowieku</i>)	(<i>powstają tęsknoty</i>), <i>powleczone...</i>
Thema I	Rhema	Thema II
dän. Satz: (<i>sådan en dag</i>)	(<i>opstår der længsler</i>)	(<i>i mennesket</i>), som...

Beispiel 2

Kontext: *Orkiestra zaczęła znów grać. Henryk uniósł ręce.*

	Thema I (Rhem. V)	Thema II	(Rhem. S)
poln. Satz:	(<i>w tej chwili</i>)	(<i>poszedł</i>)	(<i>do nich</i>) (Stefan Malek)
	(Thema I)	(Rhem. V)	(Rhem. S) Thema II
dän. Satz:	(<i>i det øjeblik</i>)	(<i>trådte</i>)	(Stefan Malek) (<i>hen til dem</i>)

Beispiel 3

Kontext: *Radość i nagła rozpacz zderzyły się ze sobą w gimnastycznej sali przemienionej światłami i lampionami w salę balową.*

	Thema I	Thema II	Rhema
poln. Satz:	(<i>Za oknami</i>)	(<i>w ciemności</i>)	(<i>padal bezgłośnie śnieg</i>)
	Thema I		Rhema
dän. Satz:	(<i>i mørket bag vinduerne</i>)		(<i>faldt sneen lydlost</i>)

Wie die Beispiele illustrieren, kann in dänischen Sätzen außer dem Verb nur ein Glied vor (rhem. S) gestellt werden. Das thematische Glied, das im Polnischen den Satz einleitet, bildet im äquivalierenden dänischen Satz auch das erste Glied, während alle übrigen thematischen Glieder dafür den Platz nach (rhem. S) einnehmen, der im Polnischen beinahe völlig blockiert ist.

Auch wenn das polnische Thema II die Stellung zum Verb ändert, je nachdem ob es substantivisch (Beispiel 1) oder pronominal (Beispiel 2) ist, behalten die polnischen Sätze dieses Typs die Form „(X) vor (rhem. S)“ bei, während die dänischen Äquivalente überwiegend die Form „(X—Y) vor (rhem. S) vor (Y)“ annehmen, wobei die Größe (X—Y) außer dem Verb nur ein thematisches Glied repräsentiert.

Trotz des oben Gesagten hat der dänische Satz im Beispiel 3 dennoch die Form „(X) vor (rhem. S)“ behalten, weil die Präpositionsverbindungen *bag vinduerne* und *i mørket* durch eine Veränderung ihrer gegenseitigen Reihenfolge zu einer Nominalgruppe verschmolzen sind, so daß der polnische Satz zwei thematische Glieder hat, während sein dänisches Äquivalent nur eins hat.

SÄTZE MIT (O) ALS THEMATISCHEM GLIED

Beispiel 1

Kontext: *Mysł krąży ciągle koło Pawiaka i Serbii.*poln. Satz: *Kiedys cały wielki teren zajmowały te ogromne gmachy.*dän. Satz: *Engang optoges hele det store område af disse kæmpebygninger.*

Beispiel 2

Kontext: *Ruch był bardzo ożywiony.*

poln. Satz: *Oprócz sygnałów świetlnych porządek utrzymywał obywatelski milicjant.*

dän. Satz: *Foruden af lyssignalerne blev ordenen opretholdt af en færdselbetjent.*

Beispiel 3

Kontext: *Tymczasem samolot zaczął się kiwać.*

Kiwał się i kiwał.

poln. Satz: *Ogarnął mnie nowy niepokój.*

dän. Satz: *Jeg blev grebet af en ny uro.*

Wie die Beispiele illustrieren, äquivalieren dänische Passivkonstruktionen mit polnischen Aktivkonstruktionen in den Fällen, in denen der polnische Satz ein thematisches Glied, das ein direktes Objekt (O) ist, enthält.

SÄTZE MIT THEMATISCHEM VERB

Beispiel 1

Kontext: *Człowiek właśnie się nie zmienia.*

poln. Satz: *zmienia się tylko stosunek do niego.*

dän. Satz: *det er kun holdningen til det, der forandrer sig.*

Beispiel 2

Kontext: *(Die erste Begegnung zwischen einer jungen Frau und deren zukünftigen Schwiegermutter)*

Die alte Frau: *To ty jesteś ta Tania?*

Die junge Frau: *no a co?*

poln. Satz: Die alte Frau: *Tutaj pytać będę ja*

dän. Satz: Die alte Frau: *Her er det mig, der spørger*

Beispiel 3

Kontext: *A przecież czym innym jak nie znakomicie skonstruowanymi opowiadaniem są baśnie Hansa Christiana Andersena.*

poln. Satz: *Fascynuje nie tylko ich gawędziarski ton, ale i...*

dän. Satz: *Det er ikke kun deres folketligt fortællende tone, der facinerer, men også ...*

Wie die Beispiele illustrieren, äquivalent die dänische Satzspaltung mit polnischen Sätzen des Typs „(X) vor (them. S)“, wenn das Verb thematisch ist.

Eine dänische Satzspaltung kann immer durch Anfangsstellung und kräftige prosodische Hervorhebung des Subjekts durch eine Nicht-Satzspaltung ersetzt werden, eine Nicht-Satzspaltung aber kann nur dann durch eine Satzspaltung ersetzt werden, wenn das Verb thematisch ist.

ATHEMATISCHE POLNISCHE SÄTZE UND IHRE DÄNISCHEN ÄQUIVALENTE

Es ist im Polnischen üblich, daß Sätze ohne Themaglied vorkommen. Das rhematische Subjekt bezieht sich in solchen Fällen immer auf etwas, von dem mitgeteilt wird, daß es sich in einer gegebenen Situation oder einem gegebenen Zusammenhang befindet oder daß es in dieselbe Situation oder denselben Zusammenhang eingeht oder daraus hervorgeht. Die gegebene Situation oder der gegebene Zusammenhang geht aus dem Kontext hervor und wird vorausgesetzt, aber kein Element im Satz selbst bezieht sich darauf.

Beispiel 1

Kontext: *W pokoju nikogo nie było, ale*

poln. Satz: *palila się świeczka*

dän. Satz: *der brændte et lys*

Beispiel 2

Kontext: *W pałacu pani Almy dziś bal, ale nie może przypominać w niczym ulicy; bal bez masek.*

poln. Satz: *Zjawia się pierwszy gość*

dän. Satz: *Så dukker den første gæst op*

Beispiel 3

a

Kontext: *Dzień był chłodny*

poln. Satz: *padal śnieg*

dän. Satz: *det sneede*

b

Kontext: *Obudziłem się bardzo późno*

poln. Satz: *był biały dzień*

dän. Satz: *det var højtlys dag*

Wie die Beispiele illustrieren, soll im Dänischen der Themaplatz vor dem finiten Verb ausgefüllt werden, auch dann, wenn kein eigentliches Thema vorhanden ist. Den angeführten dänischen Äquivalenten zu den polnischen athematischen Sätzen mit rhematischem Subjekt ist somit gemein, daß sie mit einem pronominalen oder adverbialen Element eingeleitet werden, deren lexikalische Elemente in den äquivalierenden polnischen Sätzen nicht auf-

tauchen. Diese Elemente erweisen sich alle als in sich selbst thematisch, indem pronominale Elemente wie *der* und *det* normalerweise das Vorhandensein von Größen im vorausgehenden Kontext, auf die man hinweist, voraussetzen, während adverbelle Elemente wie *så* oder *nu* normalerweise einen Verlauf in der Zeit, zu der sie Relationen ausdrücken, voraussetzen. Solche, an den Anfang gestellten offensichtlich thematische Elemente, deren lexikalische Äquivalente in den äquivalierenden polnischen Elementen nicht auftauchen, nennen wir formelle Themen.

Dänische Sätze mit formellem Thema äquivalieren also mit polnischen Sätzen mit Null-Thema. Die Wahl des formellen Themas im Dänischen hängt vom Charakter der Größe ab, die mit dem polnischen rhematischen Subjekt äquivalentiert. Fungiert diese Größe auch im Dänischen als Subjekt des Satzes, wird entweder *der* oder *så - nu* als formelles Thema benutzt, und zwar *der*, wenn das dänische Subjekt in unbestimmter Form, und *så - nu*, wenn es in bestimmter Form vorliegt.

Fungiert das dänische Äquivalent zum polnischen rhematischen Subjekt hingegen nicht als Subjekt, sondern als Verb (Beispiel 3a) oder als Nominalprädikat (Beispiel 3b), wird *det* als formelles Thema benutzt.

Als Alternativen zu den Konstruktionen in den Beispielen 1 und 2 werden auch Sätze mit vorgestelltem prosodisch hervorgehobenem Subjekt gebraucht.

Beispiele

der brændte et lys | et lys brændte
så dukker den første gæst op | den første gæst dukker op.

Für die Anwendung dieser alternativen Konstruktionen gibt es jedoch Restriktionen sowohl grammatischer wie stilistischer Natur (siehe G. F. Olesen 1976 und 1977).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

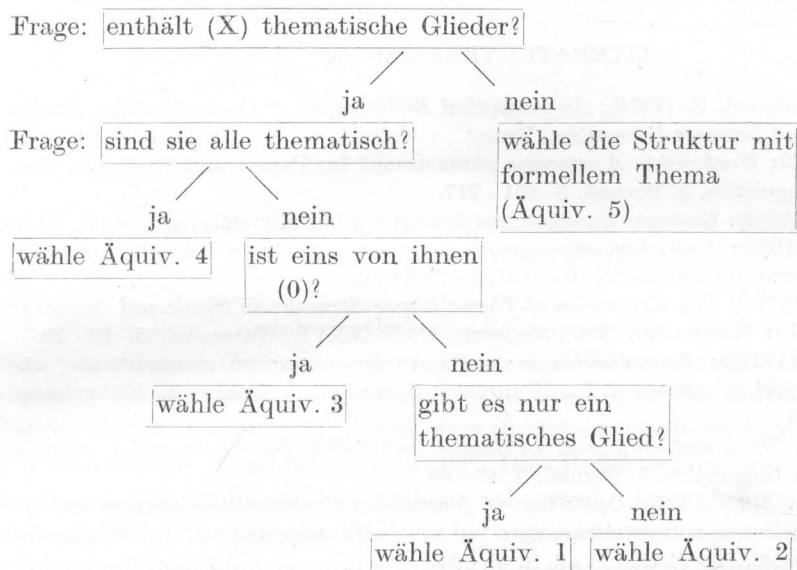
Es konnte festgestellt werden, daß folgende dänische Satzkonstruktionen Äquivalente zu polnischen Sätzen des Typs „(X) vor (rhem. S)“ bilden:

1. Sätze des Typs „(X) vor (rhem. S)“ mit den angeführten Modifikationen
2. Sätze des Typs „(X) ÷ Y) vor (rhem. S) vor (Y)“
3. Passivkonstruktionen
4. Satzspaltung
5. Sätze mit formellem Thema *der*, *så/nu* oder *det*.

Die Wahl dieser Äquivalente hängt jeweils davon ab, wie weit in den polnischen Ausgangssatz thematische Glieder eingehen oder nicht, sowie von der Anzahl und Art der vorhandenen thematischen Glieder, wie aus dem folgenden Schema hervorgeht.

Ausgangsgröße: polnischer Satz des Typs „(X) vor (rhem. S)“

Ziel: Übersetzung ins Dänische



TEXTKORPUS

Die Untersuchung wurde auf der Grundlage eines sehr umfassenden Textkorpus — vorwiegend aus der schönen Literatur — durchgeführt. Die hier angeführten Beispiele wurden folgenden polnischen Originaltexten entnommen:

- Stanisław Dygat: *Na pięć minut przed zaśnięciem*. L.S.W. Warszawa 1960.
 Stanisław Dygat: *Podróż*. PIW. Warszawa 1960.
 Marcjanna Fornalska: *Pamiętnik matki*. Książka i Wiedza. Warszawa 1960.
 Stefania Grodzieńska: *Żabka*. Iskry. Warszawa 1960.
 Stefan Kieniewicz: *Historia Polski 1795 - 1918*. PWN. Warszawa 1970.
 Maria Krysztofiak/Stefan Kaszyński: *Buty są ważne*. Nowele duńskie. (Przedmowa). Czytelnik. Warszawa 1976.
 Jerzy Szaniawski: *Łgarze pod złotą kotwicą*. Wydawnictwo Literackie Kraków 1960.
 Jerzy Szaniawski: *Profesor Tutka*. Wydawnictwo Literackie. Kraków 1960.

Die dänische Übersetzung wurde von dänischen Polnischstudenten in Verbindung mit dem Polnischunterricht am Slawischen Institut an der Universität Århus vorgenommen. Das immer vorhandene Risiko, daß der Vergleich zwischen Originaltexten und Übersetzungen schlechter Qualität

vorgenommen wird, dürfte dadurch erheblich herabgesetzt sein, da nur die besten Übersetzungen nach Besprechung mit dänischsprechenden polnischen Informanten und sachkundigen dänischen Kollegen ausgewählt wurden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Firbas, J. — Golková, E. (1976): *An Analytical Bibliography of Czechoslovakian Studies in Functional Sentence Perspective*. Brno.
- Górna, M. (1976): *Word order. A semantic phenomenon?* In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics*, 5, Poznań, S. 201 - 217.
- Hjelmlev, L. (1943): *Omkring Sprogteoriens Grundlæggelse*. København.
- Olesen, G. F. (1976): *Nogle bemærkninger om tema-remastrukturen i dansk og russisk*. In: *Arbejdsrapporter fra Slavisk Institut*, 1 - 2, Århus.
- Olesen, G. F. (1977a): *The Expression of Theme/Rheme Structure in Slavic and Germanic Sentences*. In: *Kwartalnik Neofilologiczny PAN XXVI*, Warszawa, S. 13 - 29.
- Olesen, G. F. (1977b): *Formaliserede oversættelsesregler og tertium comparationis, når russisk subjekt er tematisk*. In: *Kontrastiv Lingvistik i Danmark*, København, S. 140 - 153.
- Ozga, J. (1976): *Stress and word order in English and Polish*. In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics*, 5, Poznań, S. 47 - 63.
- Skov-Larsen, J. (1976/1977): *Opstilling af formaliserede oversættelsesregelsystemer: en grundkomponent i oversættelsesanalyse og kontrastiv sproganalyse*. In: *Svantevit*, II : I, Århus, S. 73 - 95 und II : 2, S. 51 - 64.
- Skov-Larsen, J. (1977): *Orientering om (A) det dansk-russiske / dansk-slaviske kontrastive projekt og om (B) en metode til kontrastiv analyse, baseret på oversættelsesanalyse*. In: *Kontrastiv Lingvistik i Danmark*, København, S. 154 - 170.
- Sullivan, W. (1976): *Active and passive sentences in English and Polish*. In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics*, 5, Poznań, S. 117 - 152.
- Szober, S. (1933): *Zasady układu wyrazów w zdaniu polskim*. Sprawozdania z posiedzeń Tow. Nauk, Warszawa.
- Szwedek, A. (1976): *The role of sentence stress in the interpretation of coreferentiality in English and Polish*. In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics*, 4, Poznań, S. 13 - 23.